

Zeitschrift:	Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band:	13 (1926)
Heft:	9
Rubrik:	Technische Mitteilungen : aus der Monographie des Neubaues der Schweizerischen Volksbank Zürich

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DAS WERK

TECHNISCHE MITTEILUNGEN

NEUNTES HEFT - SEPTEMBER 1926 - NACHDRUCK VERBOTEN

AUS DER MONOGRAPHIE DES NEUBAUES DER SCHWEIZERISCHEN VOLKSBANK ZÜRICH

Anschliessend an die »Technischen Mitteilungen« der letzten Nummer veröffentlichen wir nachstehend als Probe noch drei weitere Abschnitte aus der Monographie des Neubaues der Schweiz. Volksbank Zürich.

DIE SAFEANLAGE IM KUNDENTRESOR

Die Lieferung der Safeanlage wurde der Firma *Bauer A. G.*, Zürich 6, übertragen. Abb. 1 zeigt die Wand rechts im Saferaum.

Der ganze Saferaum macht einen gediegenen Eindruck. Der graue, metallische Ton, in welchem die Mietfachanlage gestrichen ist, unterbrochen durch die blankpolierten Bronzecharniere und Ueberfallen wirkt gegenüber dem Anstrich der Säulen und Decken und dem aus gelben Plättchen gebildeten Boden angenehm.

Die Anlage stellt ein einheitliches Ganzes dar. Sowohl der Einbau der Fächer als deren Konstruktion sind vom fachmännischen Standpunkt aus unanfechtbar.

Die Türchen sämtlicher Fächer bestehen aus 10 mm starken Siemens Martin-Stahlplatten.

Als Verschluss dienen federlose Doppelbartschlösser, bei denen ein Versagen ausgeschlossen ist.

Den heutigen Sicherheits- und banktechnischen Anforderungen entsprechend sind diese Schlösser an den Türen durch eine sinnreiche, mechanische Vorrichtung so befestigt, dass ein Auswechseln oder ein Ersetzen ohne Mitwissen der Direktion unmöglich ist.

Jedes Schloss hat außerdem zwei Sperren, eine, die dem Fachmieter reserviert ist, und eine, die von einem Beamteten der Bank befähigt wird, sodass, wie allgemein üb-

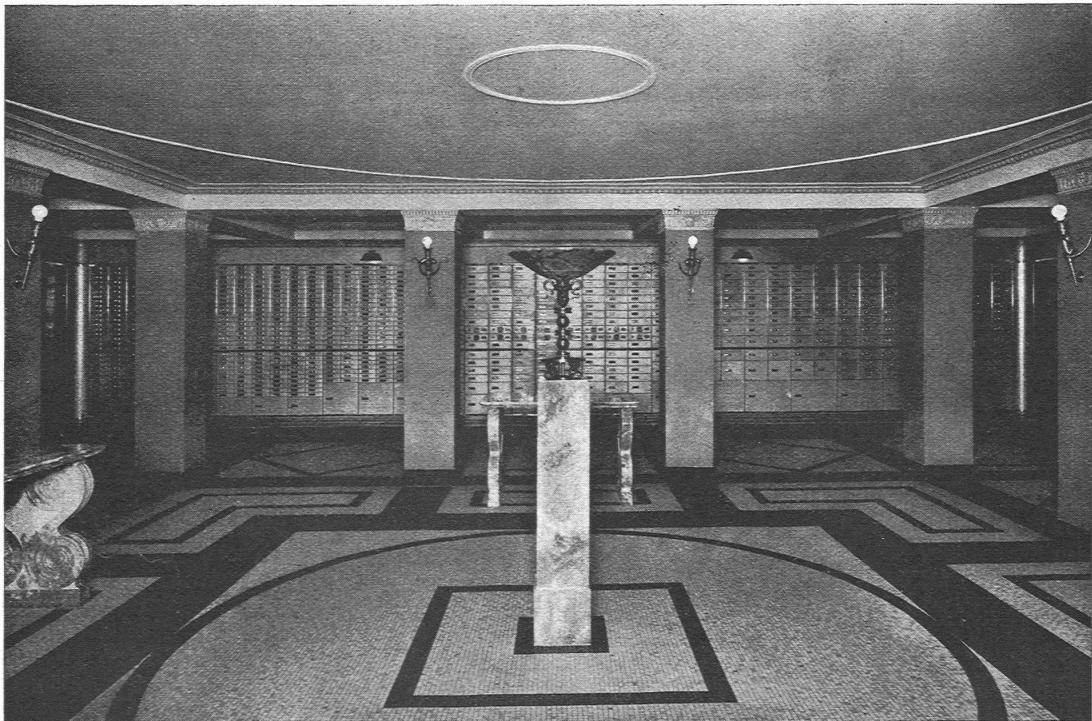


Abb. 1. Kundentresor mit einem Teil der von der Firma *Bauer A. G.* gelieferten Safeanlage.



Abb. 2. Die Panzertüre zum Saferaum. Ausführung der Firma A. & R. Wiedemar, Bern.

lich, beim Oeffnen und Schliessen der Beamte zugegen sein muss und damit eine Kontrolle ausüben kann. Dem Mieter ist dadurch die Gewissheit geboten, dass seine Wertsachen fachgemäss verschlossen und aufbewahrt sind. Es bleibt ihm jedoch anheimgestellt, noch weitere Verschlüsse anzubringen, sei es, dass er an den Oesen der Ueberfalle oder an der aus Weissblech bestehenden Kassette, mit welcher jedes Fach versehen ist, ein Vorhangeschloss anbringt, so dass sein der Bank anvertrautes Gut unter dreifachem Verschluss ruht.

Als eine Neuheit punkto Schlösser ist anzuführen, dass eine Anzahl Mietfärcher Kombinationsschlösser besitzt, welche bezüglich Sicherheit unübertroffen sind. Nebst dem Verschluss vermittels der Schlüssel, ist an diesen Schlössern noch eine Buchstabenkombination angebracht, die vom Mieter auf ein beliebig von ihm gewähltes Wort eingestellt werden kann. Diese Einrichtung hat den Zweck, dass, wenn auch eine dritte, unberufene Person in den Besitz der Schlüssel gelangen würde, ein Oeffnen des Schlosses ohne Kenntnis des gewählten Wortes unmöglich ist. Mit diesem Schloss können über 220 000 Wortkombinationen erzielt werden.

Sowohl sämtliche Schlösser, als auch die andern Teile der Mietfärcheranlage sind Schweizerfabrikat, und legen Zeugnis ab von dem auch in dieser Industrie im Laufe der Jahre in der Schweiz gemachten Fortschritte.

Die Mietpreise betragen für:

Fach-Grösse	3 Monate	6 Monate	12 Monate
	Fr.	Fr.	Fr.
I	4.—	8.—	12.—
II	5.—	10.—	15.—
III	7.—	14.—	21.—
IV	9.—	18.—	27.—
V	12.—	24.—	36.—
VI	14.—	28.—	42.—
VII	18.—	36.—	54.—
VIII	25.—	50.—	75.—

Die Zahl der Fächer beträgt zurzeit über 2000, bei Bedarf können doppelt so viele eingebaut werden.

DIE ZUM KUNDENTRESOR FÜHRENDE PANZERTÜRE

Die von der Firma A. & R. Wiedemar, Bern, Spezialfabrik für Kassen- und Tresorbau, stammende Panzertüre (Abb. 2) ist von schwerster, einbruch- und schmelzsicherer Ausführung. Das Gewicht beträgt ca. 8 Tonnen, trotzdem geht das Oeffnen und Schliessen dieses mächtigen Verschlusses, dank der verwendeten vorzüglichen Kugellagerung, mühelos vor sich. Die stufenartigen Türumschweife und Rahmenprofile sind in der ganzen Tiefe blank geschliffen. Die vollkommene Verankerung des Türflügels mit dem Rahmen ist durch das nach vier Seiten wirkende, kräftige Diagonalriegelwerk garantiert. Ferner bieten pulversichere Präzisions-Sicherheitsschlösser in Verbindung mit einem erstklassigen Kombinationsschloss, das eine viertausendfache Veränderung des Schlossgeheimnisses zulässt, Gewähr für die absolute Unaufsperrbarkeit des Verschlusses.

DIE SANITÄREN APPARATE UND INSTALLATIONEN

Das jahrelange Studium der sanitären Anlagen führte schliesslich, trotz der vielen zu überwindenden Hindernisse, zu einer technisch in jeder Hinsicht einwandfreien Lösung. Das Vorprojekt und die Ausführung der gesamten Installation besorgte die Firma Jos. Rothmayr, Ing., Zürich, während die Firma Trösch & Cie., A.G., Zürich, die Apparate lieferte.

Als im November 1922 mit dem Vorprojekt begonnen wurde, war an die Ausführung der Schwemmkanalisation in der Stadt Zürich noch nicht zu denken und das ursprüngliche Projekt sah daher Klärtönen vor. Die Volksabstimmung vom Oktober 1923 führte dann dazu, dass die bereits ausgeführte, aber noch nicht in Betrieb genommene Kläranlage zerschnitten und als Alteisen verkauft wurde. Trotzdem damals noch keine Ausführungsbestimmungen für die Schwemmkanalisation bestanden, bewilligte die Stadt die Ausführung des neuen Projektes und den Anschluss der Anlage ans städtische Netz.

Die W. C.-Abwasser-, sowie die Toiletten- und Ausgusswasser- und die Regenrohrleitungen sind getrennt geführt. Sämtliche Abflussleitungen, einschliesslich der Regenrohre, bestehen aus Cluser-Gussröhren, Serie A. Sie münden in zwei getrennte Kanalisationsstränge, bestehend aus schwe-

ren Cluser-Gussröhren, Serie B, der eine in die St. Annagasse, der andere in die Bahnhofstrasse. Die Regenrohre sind vor dem Anschluss an die Hauskanalisation siphoniert und mit Schlammsammlern versehen. Die W.C.- und die Toilettenableitungen haben am Fusse jedes Stranges ein Revisionsstück; auch die Kanalisation ist reichlich mit solchen versehen. Die letztere ist im zweiten Keller frei montiert.

Die Anschlüsse an die Aussenkanalisation mussten vor Erstellung der eigentlichen Grundwassersiegelung des Gebäudes ausgeführt werden. Aus diesem Grunde wurden in die Fundamente zwei Hochdruckröhren von 12 mm Wandstärke einbetoniert und an den Isolierstellen Kupferzwingen warm auf dieselben aufgezogen, auf die je eine verzinnte und umgebordete Kupferplatte von ca. 80/80 cm hart aufgelötet war. Dadurch ergab sich eine innige Verbindung mit der Asphaltisolierung. Diese Ausführung hat sich bis heute in allen Teilen gut bewährt. Sämtliche Stränge sind primär entlüftet und alle Apparate ausserdem sekundär ventiliert. Dadurch wurde erreicht, dass selbst Stränge, an denen 30 und mehr Klosets angeschlossen sind, ohne jedes Geräusch, und ohne jede Ansaugwirkung, ablaufen. Das Gleiche gilt auch für die grossen Reihen-Waschtischsanlagen. Die Anschlussleitungen an die Apparate für die Ablauf- und die sekundären Entlüftungsleitungen sind in Blei ausgeführt.

Die Kaltwasserversorgung ist in zwei Anlagen geteilt. Die Hochdruckanlage, deren vierteilige Batterie mit der Hauszuleitung verbunden ist, bedient sämtliche Feuer-

hahnen, Ausgusse, die Keller- und Office-Apparate, die Abwärtswohnungen, sowie die Berieselungsanlage des Glasdaches der Schalterhalle.

Zur Speisung der Niederdruckanlage dient ein im Vollbad verzinktes Reservoir von 2000 Liter Inhalt (Abb. 5). Eine 100 mm Speiseleitung bedient die neunteilige, im Keller neben der Hochdruckbatterie gelegene Niederdruckbatterie, von der aus das Wasser allen Toiletten, W.C., Pissos etc. zufliessst.

Sämtliche Apparateverbindungen zwischen den Regulier- und den Auslaufhahnen bestehen aus vernickelten Messingröhren, die Armaturen selbst aus Rotguss in vernickelter glatter Ausführung. Sämtliche Hochdruckleitungen und die Niederdruckspeiseleitungen sind gegen »Schwitzen« isoliert.

Die Regenrohre sind in die Fassadenmauern verlegt und gegen Schallübertragung mit einer Luft- und äusseren Seidenschicht isoliert. Diese Art der Umhüllung bewährt sich gut, indem in den Bureaux weder Geräusche von strömendem Wasser, noch fallenden Regentropfen hörbar sind.

Die Apparate-Erzeugnisse bestehen aus bestem Feuerton, nur für die Absauge-W.C. der Direktion wurden Fayence-Klosets verwendet.

Im ganzen sind vorhanden:

48 Feuerton-Klosets mit hochhängenden Holzspülkästen,

engl. Typ mit Ringsitzen aus Kirschbaumholz,

23 Absauge-W.C.-Anlagen mit niederhängenden Fayence-Spülkästen,



Abb. 3. Herrentoilette. Die Installation besorgte die Firma J. Rothmayr, Zürich. Die Apparate wurden geliefert von der Firma Trösch & Cie., A.-G., Zürich



Abb. 4. Herrentoilette. Das Arrangement und die Installation besorgte die Firma J. Rothmayr, Zürich, während die Apparate von der Firma Trösch & Cie., A.-G., Zürich, geliefert wurden.



Abb. 5. Dachboden mit Niederdruck-Kaltwasserreservoir. Aufgestellt von der Firma J. Rothmayr, Zürich, und dem Expansionsgefäß der von Gebrüder Sulzer A.-G. ausgeführten Pumpen-Warmwasserheizung.

118 Feuerton-Toiletten auf weiss emaillierten Konsolen, teilweise als Reihentoiletten (Abb. 3 und 4), teilweise als Einer-Toiletten montiert. In den Direktionskabinen sind die Einer-Toiletten mit Ständermischbatterien ausgerüstet,

33 Stand-Feuerton-Urinoirs (Abb. 3). Die Spülung erfolgt automatisch. Jeder Stand ist mit separatem Ablauf versehen,

10 Ausgüsse aus Feuerton mit Holzspülkästen, 5 öffentliche emaillierte Ausgüsse.

Weiter sind zu erwähnen die Bäderanlagen der Abwartwohnungen, die Office-Apparate, die Wandbecken, die diversen Raumausgüsse etc.

Um das Wasser zu diesen Apparaten zu führen und das Abwasser zu entfernen waren im ganzen 60 000 kg Gussröhren, schwarze und galvanisierte schmiedeiserne Röhren und Bleiröhren inkl. den nötigen Formstücken erforderlich.

Die Montage nahm ihren Anfang, als die Bauarbeiten bis zum zweiten Stock fortgeschritten waren. Die Regenrohre wurden während des Betonierens hochgeführt, wodurch man erreichte, dass die ganze Entwässerungsanlage funktionierte, sowie der Bau eingedeckt war.

Die »Technischen Mitteilungen« werden in Verbindung mit der Redaktion des »Werk« redigiert von Ingenieur Max Hottinger Parkring 49, Zürich 2. Einsendungen sind an ihn oder an die Redaktion zu richten.